



Fotos: WERK/hojler Materns

### Mehr Studienplätze und Flexibilität



Gerade in den Gesundheitsberufen und im sozialen Bereich wird der Bedarf an Fachkräften in den kommenden Jahren steigen. Ein Schwerpunkt des 200-Millionen-Euro-Schulpaktes ist es, mehr Lehrkräfte im Land auszubilden.

An der Hochschule Neubrandenburg werden die Studienplätze in den beiden Bachelorstudiengängen „Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe“ und „Berufspädagogik für Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik“ deshalb auf jeweils 25 pro Jahr aufgestockt. Durch die Kooperation mit der Universität Rostock wurde zudem die Studienstruktur flexibilisiert. Nach dem berufspädagogischen Bachelorstudiengang wechseln die Absolventinnen und Absolventen in den Masterstudiengang „Berufspädagogik für Gesundheits- und Sozialberufe“ an der Universität Rostock. Vorteil: Die Studierenden können an der Uni ein allgemein bildendes Zweifach belegen.

► [www.hs-nb.de](http://www.hs-nb.de)

**Konstantin Kraemer, aufgewachsen in Mölln, lebt in Rostock und ist Vater von drei Kindern.**

## Vom Bachelor in Neubrandenburg zum Master in Rostock



» Am Institut herrscht eine sehr demokratische Form der Unterrichtsgestaltung. «

**Konstantin Kraemer**  
Master Berufspädagogik für Gesundheitsberufe/Sozialberufe  
Berufsausbildung / Fachhochschulreife / Erzieher

**Konstantin Kraemer:** Nach dem Bachelorstudium in Neubrandenburg mache ich jetzt meinen Master in Rostock. Das ist ein gewisser Luxus dieses Studiums, weil man sich nicht extra bewerben muss und den Platz mit dem Bachelor sicher hat. Ursprünglich habe ich einmal Maschinen- und Anlagenführer in Ratzeburg gelernt, bin dann aber in den sozialen Bereich gewechselt. Mit der Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten erwarb ich zugleich die für das Studium notwendige Fachhochschulreife. Davor habe ich noch die Ausbildung zum Erzieher abgeschlossen. In dem Beruf gibt es viele Fachbereiche, abgesehen von einer Leitungstätigkeit jedoch wenig Aufstiegsmöglichkeiten. In Richtung Verwaltung wollte ich mich aber nicht weiterentwickeln. Berufspädagogik konnte ich mir

vorstellen, da mir die Arbeit mit jungen Erwachsenen schon immer gefiel mir. Anfangs war es keine ganz leichte Entscheidung, aber in der Perspektive spielt auch eine Rolle, dass die Einkommenssituation für Berufsschullehrer wesentlich besser ist als für Erzieher. In meiner Fachrichtung wollte ich bleiben. Im Masterstudium können wir Studierende Inhalte aktiv mitgestalten. In den Lernprozessen gibt es viel Spielraum. Aus der Lehre der „Themenzentrierten Interaktion“ nehme ich sehr viel mit. Wie sich Kommunikation und Wertevermittlung in einer Gruppe gestalten lässt, passt sehr gut zu den sozialen Berufen. Ich freue mich, diese Methoden später als Lehrer an einer beruflichen Schule den Auszubildenden zu vermitteln.



Foto: Universität Rostock

**Lehramtsstudierende im Land werden nun besser denn je vom Studienbeginn bis zum erfolgreichen Abschluss begleitet. Die feierliche Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen des 1. Staatsexamens – wie hier im April 2019 – hat schon länger Tradition.**

## Gute Lehre für gute Lehrkräfte

Mehr Einblicke in die Praxis, intensivere Betreuung zum Studienbeginn, weniger Prüfungsstress – das Lehramtsstudium in Mecklenburg-Vorpommern ist besser denn je.

Sie pflegen Kontakte zu Schulen, in denen die Studierenden Praktika absolvieren können. Fest konzeptionell verankert ist die Praxisorientierung im Studium für das Grundschullehramt. In Greifswald gehen die Studierenden beispielsweise bis zum achten Semester einmal wöchentlich in die Schule und absolvieren noch ein zusätzliches Praxissemester. Insgesamt 100 Praktikumsplätze stehen hier dank eines Schulnetzwerkes bereit. Auch das neue Studiengangskonzept in Rostock sieht mehr Berufsfeldbezug vor. Vier über das gesamte Studium verteilte Praktika werden in neu entwickelten Lehrveranstaltungen intensiv vor- und nachbereitet.

Wer in Mecklenburg-Vorpommern Lehramt studiert, hat es gut. Die Jobaussichten sind fabelhaft, denn Lehrerinnen und Lehrer sind heiß begehrt. Und auch die Qualität des Studiums wird von höchster Stelle überwacht und entwickelt. Mit einer wissenschaftlichen Studie ist das Land Mecklenburg-Vorpommern den Fragen nachgegangen, wie viele junge Menschen ihr Studium erfolgreich absolvieren und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Das Ergebnis: Viele Studierende führen ihr Studium nicht zu Ende. „Mit der Studie ‚Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium‘ ist Mecklenburg-Vorpommern bislang das einzige Bundesland, das auf Basis einer wissenschaftlichen Untersuchung den Studienverlauf von Lehramtsstudierenden unter die Lupe nimmt“, betont Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst, Direktorin des landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung. „Die Ansätze der Studie werden weitergeführt: Regelmäßiges Prüfungs- und Studiengangsmo- nitoring soll dazu beitragen, Lehramtsstudierende optimal zu unterstützen und ihnen zum Abschluss zu verhelfen.“ Die aus den Ergebnissen abgeleiteten Maßnahmen zeigen bereits positive Wirkung, wie die Nachfolgestudie bescheinigt.

### Besser ankommen

Weil gerade die ersten vier Semester maßgeblich sind für einen erfolgreichen Studienabschluss, betreuen in Rostock und Greifswald seit dem Wintersemester 2020/2021 Tutoren bzw. Mentoren die Erstis. Sie beantworten Fragen, vermitteln Lerntechniken und haben ein Ohr für die Sorgen ihrer Schützlinge. Mehr als 70 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger im Lehramt haben dieses Angebot genutzt. Damit sich die Studierenden gleich am Anfang besser kennenlernen und mit ihrem gewählten Lehramt identifizieren können, haben die Universitäten Greifswald und Rostock mit dem Wintersemester 2020/2021 eine sogenannte Erstsemesterwoche eingeführt.

### Früher Praxiserfahrung sammeln

Damit angehende Lehrkräfte schon vor dem Berufseinstieg möglichst viel Praxisluft schnuppern können, zahlt das Land seit August 2020 eine Reisekostenförderung für Praktika im ländlichen Raum. An den Universitäten Greifswald und Rostock wurden zudem Praxiskoordinatoren neu eingestellt.

### Bei Prüfungen entlasten

Sowohl in Greifswald als auch in Rostock beraten die Verantwortlichen in der Lehrerbildung, wie sie die Prüfungslast verringern können. Beide Universitäten erhalten bis 2023 finanzielle Mittel, um die Probleme mit den Prüfungen systematisch zu erfassen und ein nachhaltiges Prüfungsmonitoring zu etablieren.

### Studienplätze fürs Grundschullehramt verdoppelt

Mit einem neuen Lehramtsstudiengang für die Grundschule haben das Land und die Universität Greifswald auf den dauerhaft hohen Bedarf an Grundschullehrkräften in Vorpommern reagiert. 75 Studienplätze wurden mit dem Wintersemester 2020/2021 geschaffen. Zusammen mit 50 zusätzlichen Studienplätzen für das Grundschullehramt an der Uni Rostock, hat MV nun die Zahl seiner angehenden Grundschullehrkräfte mehr als verdoppelt.